

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtkosten 1.20 M., im Bezirke- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger Entspr. 20 g.
Beilagen: Hausbesuchsblätter, Illust. Sonntagsblätter und Schwab. Landwirt.

Nr. 25

Dienstag, den 31. Januar

1911

Bestellungen auf den Gesellschafter

für die Monate Februar und März werden bei allen Postanstalten und Landpostboten sowie in der Expedition angenommen.

Preis des 2monatl. Abonnements in der Stadt 80 Pfg. im Bezirk u. 10km-Verkehr 84 Pfg. im übrigen Württemberg 90 Pfg.

Wandkalender u. Fahrplan werden gratis nachgeliefert.

Kgl. Oberamt Nagold.

Warnung

vor dem Geheimmittel: Winter's natürliche Gesundheitshersteller bezw. Ralther-Tabletten.

Die M. A. Winter Co. in Washington, D.C., Nordamerika versucht zur Zeit im Bezirke Vertreter für den Vertrieb des obengenannten wertlosen und vom freien Verkauf ausgeschlossenen Geheimmittels aufzustellen.

Da der Vertrieb dieses Mittels strafbar ist, werden die Bezirksangehörigen davor dringend gewarnt, sich mit dieser Schwindelfirma einzulassen.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Einwohnerschaft auf Vorstehendes hinweisen und ihrerseits aufklärend wirken. (Zu vgl. auch die im Gesellschafter Nr. 21 im lokalen Teil erscheinende Warnung.)

Nagold, 30. Jan. 1911.

Kommerzell.

Politische Uebersicht.

Der von der spanischen Regierung vorbereitete Entwurf des Vereinsgesetzes ist in dem die religiösen Kongregationen betreffenden Teil dem Waldeck-Rousseauschen Gesetz nachgebildet. Er wird vornehmlich jede Gelübde fordernde Vereinigung, mag sie sich auf das Konkordat stützen oder nicht, untersagen, die, einer fremden Macht gehörend, einen religiösen oder lediglich materiellen Zweck verfolgt. Dagegen soll die freie Vereinigung ohne Gelübde von solchen Personen, die sich einem religiösen Zweck, wie der Gebetsübung oder der Kranken- und Armenpflege, widmen wollen, gestattet sein. Minderjährige können religiösen Genossenschaften nicht angehören. — In Barcelona ist zur Abwechslung wieder einmal eine Bombe geplatzt, und zwar vor dem Volkshaus. Schaden hat sie nicht angerichtet.

Der portugiesische Minister des Aeußern erklärte, daß die Lage Portugals sich in den ersten Wochen des neuen Jahres in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht weiter gebessert habe. Binnen 30 Tagen werde ein Erlaß über die Trennung von Staat und Kirche erscheinen.

Die persische Regierung leistete von Rußland geforderte hohe Entschädigungen für Angriffe und Ueberfälle persischer Räuber auf russische Untertanen. Gleichzeitig zahlte die persische Regierung der englischen Gesandtschaft 3000 Toman als Entschädigung für die Ermordung zweier indischen Sepoys, die sich in der Eskorte des englischen Konsuls befanden, als er im vergangenen Jahr von Buschir nach Schiras reiste.

Der Vorentwurf zur griechischen Verfassungsrevision enthält verschiedene grundlegende Abänderungen der Verfassung. Der Entwurf empfiehlt die Wiederherstellung des Staatstales, die Schaffung des Postens eines Ministerpräsidenten ohne Portfeuille, die Wahlprüfung der Parlamentsmandate durch den Kassationshof, die Erhöhung der parlamentarischen Diäten, eine Geldstrafe in Höhe von 20 Drachmen für jede unentschuldigete Abwesenheit eines Abgeordneten und eine Modifikation der Bestimmungen über etwaige Änderungen der Verfassung.

Zweihundert peruanische Soldaten haben den Grenzort Chocoma in Ecuador angegriffen. Drei Ecuadorianer wurden getötet, acht verwundet.

Der frühere koreanische Gesandte in Petersburg und Vetter des entthronten Kaisers von Korea, Prinz Pomtschun, der nun als Privatmann in einem Petersburger Vorort in äußerst bescheidenen Verhältnissen lebt, hat sich

erhängt. In Briefen erklärte der Prinz, er könne den Verlust der Selbständigkeit Koreas nicht überleben. Der Prinz hatte vor einigen Tagen bei einem Bureau die Bestattungsgesetze erlegt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Jan.

Elsaß-lothringische Verfassungsberatung. — Winkler (k.): mit dem Optimismus der Vorlage kommen wir nicht weit. Die Begründung der Vorlage ist sehr knapp gehalten. Solange der Diktaturparagraph noch bestand war er eine schlechte Anlage französisches Geldes, in Elsaß-lothr. Zeitschriften gesteckt zu werden. (Weiterer ruft: Infame Insinuation, wofür er vom Präsidenten einen Ordnungsruf erhält.) Die Zusammenlegung der Zweiten Kammer muß unbedingt in das Verfassungsgezet hinein. Ueber das Wahlrecht äußere ich mich jetzt nicht. Wir können den Vorschlägen des Entwurfes nicht zustimmen und am allerwenigsten der Elsaß-lothringischen Gesetzgebung die Befugnis geben, späterhin das Wahlrecht zu ändern. Vielleicht bringt die Kommissionsberatung Beruhigung. Einstweilen haben wir schwere Besorgnisse. (Beifall rechts).

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Die überwiegend günstige Stimmung vor einem Jahr hat einer skeptischen, vielfach ablehnenden Auffassung Platz gemacht. Die pessimistische Auffassung denkt nur an eine Einverleibung. Hinter den Kulissen ist dies allen Crisises vorgeschlagen. (Hört, hört!) Das wäre aber im stärksten Gegensatz zur ganzen bisherigen Politik, zur Bismarckschen Politik. Alle geschaffenen Werte geistiger und materieller Art würden dadurch vernichtet. Der ganze bisherige Operationsplan würde über den Haufen geworfen werden. Man sagt, angeht die Schmerzhafte Erscheinung der letzten Zeit hätte auch Bismarck seinen Plan geändert. Er hat aber angeht des Protestierens an seiner Politik doch ohne Wanken festgehalten. Wir müssen mehr als bisher die politische, die kulturelle und vor allem auch wirtschaftliche Schwerekraft Deutschlands zur Anziehungskraft für Elsaß-Lothringen werden lassen. Eine Politik der Nachgiebigkeit und des Entgegenkommens gegen die Elemente, die gegen den Anschluß an Deutschland kämpfen und hegen, hat uns nur rückwärts gebracht. (Beifall.) Diese Elemente müssen die Hand des Gesetzes fühlen. Solche Bestrebungen wie in Metz und Dornach werden mit aller Energie unterdrückt. Man kann aber für solche Vorgänge nicht die ganze Bevölkerung verantwortlich machen. Eine partikularistische Wirkung der Vorlage darf man nicht schlechthin mit einer Stärkung des Protektionismus vergleichen. Das Reich soll die Stämme einigen, aber nicht unterwerfen. Es soll den Rahmen abgeben, in dem sich die Eigenart der Stämme unbeschadet des ganzen Entwicklungsganges erhält. Was die Bundesratsstimmen in inneren wirtschaftlichen Fragen anlangt, so ist das Rätsel noch nicht gelöst, wie man aus dem Gesamtkomplex der vom Bundesrat zu erledigenden Geschäfte die inner-wirtschaftlichen Fragen herausnehmen soll. Wir können nicht nach Elsaß-Lothringen ein beliebiges fremdes Wahlrecht verpflanzen. Das Wahlrecht ist nicht Sache eines Dogmas, es muß nach den Verhältnissen geschaffen sein. Wollten wir in Preußen durch das Wahlrecht den Massen die Herrschaft über das Parlament und etwa auch über die Regierung geben, dann würde das, da die Reichsleitung doch auch die preussischen Stimmen im Bundesrat führt, einer Desorganisation des deutschen Reiches gleichkommen. Preußen wird sein Wahlrecht ohne Rücksicht auf die Muster anderer Staaten so gestalten, daß es seine konstante staats-erhaltende Reichspolitik fortsetzen kann. In der Stellung des Statthalters als Stütze der reichsständischen Regierung und in der Stellung des Reichskanzlers zum Statthalter wird durch unsere Vorschläge nichts geändert. Von der Forderung des Zweikammer-Systems, das erkläre ich mit aller Bestimmtheit, werden die verbündeten Regierungen nicht abgehen. Dieses System muß ein Bollwerk sein, das eine jedem Zweifel entrückte deutsche Politik in den Reichslanden gewährleistet. Das sind nationale Forderungen.

Freß (Els. Dem.): Unsere Forderung der Autonomie scheint unangenehm zu sein, weil man uns nicht als Mitglied, sondern als Werkzeug für gewisse Bestrebungen betrachtet. Die Vorgänge in Metz können die Aufrechterhaltung des Ausnahme-Regimes nicht begründen. Die Vorlage ist ein Gelegenheits-Produkt. Niemand in Elsaß-Lothringen will von einer Monarchie etwas wissen. Das Land ist streng demokratisch. Wenigstens soll man uns den lebens-länglichen Statthalter geben, um die Landesverwaltung von Berlin unabhängig zu machen. Wir fordern das allgemeine gleiche Wahlrecht. Absolut unannehmbar ist das Ernennungsrecht zur ersten Kammer.

Liebermann v. Sonnenberg (w. Bg.): Diese Rede beweist, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, Elsaß-Lothringen eine eigene Verfassung zu geben. Die Mehrheit der Bevölkerung ist noch nicht würdig dafür. (Widerspruch der Elsaßer.) Der Vortrager erklärt die erste Kammer für unannehmbar. Der Deutsche lebt im Reichslande wie im Feindesland. (Lachen und Widerspruch.) Unsere Soldaten werden bei jeder Gelegenheit überostelt. (Heftiger Widerspruch der Elsaßer.) Wir lehnen die Vorlage vollständig ab und halten die geplante Verfassungsänderung für eine Gefahr für die Sicherheit des Reiches. Das beste wäre die Zurückziehung der Vorlage. Der nächste Krieg wird durch die Elsaß-lothringische Verfassung unter Umständen in größere Nähe gerückt. (Heiterkeit und Ohorse.) Das sage ich, obwohl ein Appell an die Furcht keinen Widerhall im deutschen Herzen findet. (Abg. Ledebour ruft: Sie Angstmeier!) Das ist eine Gemeinheit von Ihrer Seite. Dieses erneute Entgegenkommen an Elsaß-Lothringen muß direkt aufreizend auf Frankreich wirken.

Staatssekret. Delbrück: Der Abg. Freß hat mit seiner Rede die Sympathien für seine weitergehenden Forderungen sicherlich nicht verstärkt. Er hat offenbar einen Mißgriff getan. Das beweist schon der letzte Redner. Der Vorwurf, daß unsere Truppen im Reichslande schlecht und unfreundlich behandelt würden, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Nach Schluß der Uebungen haben die kommandierenden Generale sogar der Bevölkerung ihren Dank ausgesprochen lassen für die freundliche und gute Behandlung, deren sich die Mannschaften zu erfreuen hätten. (Lebh. hört, hört!) Die Verfügung des Polizei-Präsidenten von Mülhausen ist zweifellos ein Mißgriff, eine starke Entgleisung des Beamten, die vom Statthalter mit aller Entschiedenheit gerügt worden ist. Die Ausführungen des Abg. Freß entsprechen nicht der Ansicht der Mehrheit der Elsaßischen Bevölkerung. Es ist zweifellos unbedeutend, wenn er behauptet, wir behandelten die Elsaß-Lothringer wie eine Hottentotten-Bevölkerung, wie einen fremden Volksstamm. Der Staatssekretär äußert die Hoffnung, daß die Verhandlungen in der Kommission und im Plenum der optimistischen Auffassung der Regierung Recht geben würden und die Elsaß-Lothringer das nehmen würden, was erreichbar ist.

Frhr. v. Hertling (3.): Die Ausführungen des Herrn von Liebermann entsprechen wenig dem Geist der Verfassung. Auch die Ausführungen des Abg. Freß bedauern wir, umso mehr, als sie aus Elsaßischer Munde kommen. (Beifall.) Im Gegensatz zum Abg. v. Liebermann erklären wir, eine Elsaßische Frage gibt es nicht mehr, weder als deutsche noch als internationale Frage. (Lebhafte Beifall.) Auch wir reklamieren für unsere Elsaßischen Freunde, Träger des deutschen Gedankens zu sein. Tatsächlichen Auseinandersetzungen gegen die Staatsgewalt muß nachdrücklich entgegengetreten werden. Wir danken dem Fürsten Bismarck, daß er das Reich so gestaltet hat, wie er es getan hat. (Beifall und hört, hört!) Wir sind prinzipiell für die Einführung des Reichstagswahlrechts auch in den Reichslanden. An den von der Regierung vorgeschlagenen Einschränkungen werden wir die Vorlage nicht scheitern lassen. (Beifall im Zentrum.)

Böhle (S.): Der Klerus war es, der die Elsaß-lothr. Bevölkerung lange im Glauben gehalten hat, daß einst der Tag kommen werde, der Elsaß-Lothringen wieder mit Frankreich vereinen werde. (Anruhe im Zentrum.)

Gregoire (Hosp. d. Natl.): Wir beklagen aufrichtig die Angriffe des Herrn v. Liebermann auf das Elsaß. Volk und weisen sie scharf zurück. Der Entwurf bringt eine Enttäuschung, eine Teilreform, ein Stückwerk, aber immerhin einen Schritt vorwärts. Vor Allen das freiheitliche Wahlrecht, die fehlende Vertretung im Bundesrat ist ein schweres Hindernis für die Reichsfreundschaft.

Höffel (Rp.): Man darf die letzten Vorgänge nicht zu tragisch nehmen. Störenfriede gibt es überall. Unsere Regierung sucht den richtigen Weg zu finden. Das Land sieht sich nach langen Jahren nach einer Verfassungs-erweiterung. Am Reichstag ist es nun, aus der Vorlage etwas Brauchbares zu machen.

Hierauf hält der Elsaß-lothr. Zentrumsobg. Wetterle eine scharfe Rede vom nationalistischen Standpunkte.

Ihn antwortet Staatssekretär Forn von Sulach, indem er die Angriffe als Ueberreizung zurückweist und sagt, die Mehrheit der Elsaß-lothringischen Bevölkerung nehme die Vorlage mit Dankbarkeit an. Er selbst würde ja als Elsaßer es gerne sehen, wenn die volle Autonomie gewährt werden würde, aber er hoffe, daß er dies noch erleben werde.

Hierauf schließt die Debatte. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Es folgen noch eine lange Reihe von persönlichen Bemerkungen.

1911.

herzlicher erwarteten Schwagers,

ge,

die vielen

nenen.

uar 1911.

Teilnahme, ktenlager und unvorgefährten Oropoaters

ärter n. D.

reiche Geleite für die vielen des Sängers-nden Hinter-

Frzer.

Jan. 1911.

Teilnahme den Mutter,

USS,

die zahlreiche lebenden Gernden Hinter-

tsbefiger.

uar 1911.

Teilnahme erer l. Gattin, d Oropomutter

Entz,

chenbegleitung nigsten Dank

ntekunst,

Niederlagen bei den Firmen: Heinrich Lang, Dr. Schmidt.



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 31. Januar 1911.

Homöopathie. Der Vortrag des Herrn Sekretär Reichert über die Krankheiten des Gehörorgans zeichnete sich ebenso durch Tiefgründigkeit wie durch Gemeinverständlichkeit aus. Er führte in das Wesen der Leiden des äußeren wie des mittleren und inneren Ohrs ein, zeigte die ganze Gefährlichkeit derselben und mahnte, früh dazu zu tun und einen Arzt zurate zu ziehen. Ganz besonders interessant waren auch die Ausführungen über den Einfluß des Gehörverlusts auf Sprache, Begabung, Stimmung, Arbeitsfreudigkeit und -fähigkeit, also Erwerbsfähigkeit. Ueber Maßregeln gegen Influenza wurden einige treffende Winke gegeben.

Notfellen. 30. Jan. Dem Metzger Braun wurde dieser Tage der zwölfte Knabe geboren. Von diesen Zwölf wird nun einer getauft, einer konfirmiert und drei ausgemustert.

Wart. 30. Januar. (Korr.) Am Donnerstag abend fand im Gosh. z. Hirsch unter der Leitung des Herrn Pfarrers Erhardt ein Gemeindeabend zur Feier des 40-jährigen Bestehens des deutschen Reiches verbunden mit Begehung des Geburtsfestes des Kaisers. Es beteiligten sich der Kriegerverein, der Sängerbund und der Kirchchor. Der Herr Pfarrer gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung des Reiches. Die Feier war untrahnt von schönen Chören und Sologesängen. Den Dank sprach Herr Hauptlehrer Dürr dem Herrn Pfarrer aus.

Gülfingen. 31. Jan. (Korr.) Ein junger Bürger brachte seine linke Hand in die Welschhornmühle; er mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht und ihm dort drei Finger teilweise abgenommen werden.

Calw. 30. Januar. Die Volkspartei hat den bisherigen Reichstagsabgeordneten Schweichardt für den VII. Wahlkreis (Calw, Hertenberg, Magold, Neuenbürg) wieder aufgestellt. Schweichardt hat die Kandidatur angenommen.

Stuttgart. 30. Jan. Die über den Gesundheitszustand Seiner Majestät des Königs aus Kap Martin bisher eingetroffenen Nachrichten lauteten durchaus günstig. Dank der dort herrschenden milden und schönen Witterung, sowie der ruhigen und zurückgezogenen Lebensweise ist nicht nur der Hergenschuh, von dem Seine Majestät kurz vor der Abreise befallen war, vollständig verschwunden, sondern auch das Allgemeinbefinden durchaus befriedigend.

Stuttgart. 30. Jan. Einer der hervorragendsten Vertreter des deutschen Buchhandels, Geh. Kommerzienrat Dr. Adolf v. K r ö n e r, der Chef der bekannten Cottaschen Verlagsbuchhandlung ist im Alter von 74 Jahren hier gestorben. Noch vor wenigen Jahren konnte Kröner sein 50jähriges Verlagserjubiläum begehen. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Leipzig und Ehrendoktor der philosophischen bzw. staatswissenschaftlichen Fakultät der Universitäten Tübingen und München. Außerdem war er Ehrenmitglied des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, dessen Vorstandschäft er längere Zeit führte.

Stuttgart. 30. Jan. (Ein Strafantrag.) Im Einlauf der zweiten Kammer befand sich am Samstag ein Antrag des Amtsgerichts Ehingen auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Dr. Näbling wegen Körperverletzung des Gutsoverwalters Burchardt in Talspehlungen. Der Antrag wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Die Mitteilung des Präsidenten erregte hitzige Heiterkeit.

Stuttgart. 28. Jan. Die Mormonen scheinen neuerdings ihre Sendungstätigkeit wieder in verstärktem Maß aufgenommen und sich gerade auch Süddeutschland (Stuttgart, Heilbronn, Nürnberg, Katisruhe) mit seinem für separatistische Bestrebung günstigen Boden als Missionsterritorium zu haben. Die Behörden haben bereits ihr

Augenmerk auf sie gelenkt, wie übrigens auch aus Leipzig gemeldet ist, daß dort als lästige Ausländer die Mormonenmissionäre Taylor und Stoddard ausgewiesen worden seien. Ihre Zentrale haben die Mormonen vorläufigerweise außerhalb Deutschlands, nach Zürich gelegt. Zwar versichern ihre Sendlinge, daß einerseits in der Salzfeststadt die Vielweiberei abgeschafft sei und andererseits die Bekehrten überhaupt nicht zur Auswanderung dorthin bewegen werden; allein diese Aussagen sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Letzterer Umstand entzieht sich leicht einer Kontrolle. Was aber die Vielweiberei anlangt, so hat man Grund zu der Annahme, daß sie nur unter dem Druck der energischen Maßnahmen der nordamerikanischen Landesregierung nach außen geleugnet wird und tatsächlich weiter besteht. Daneben gibt insbesondere das raffinierte System wirtschaftlicher Abhängigkeit, um nicht zu sagen Ausbeutung, in das die Auswanderer in der Salzfeststadt verschlungen werden, zu den schwersten Bedenken Anlaß, so daß größte Vorsicht des Publikums und ganze Aufmerksamkeit der Behörden gegenüber dem Treiben der „Helligen der letzten Tage“ geboten ist.

Stuttgart. 30. Jan. Der Beirat der Württ. Verkehrsanstalten setzt sich für die Kalenderjahre 1911, 1912 und 1913 wie folgt zusammen: vom Staatsministerium im Vollmachtsnamen des Königs ernannte Mitglieder: Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Kleno-Stuttgart, Rechtsanwalt Piesching-Tübingen, Fabrikant Meyer-Karlstal bei Halgerloch, Dekonomierat Hege-Heutingen, Kaufmann Stübler-Stuttgart, Kaufmann Theodor Jäger-Stuttgart. Vertreter der Landwirtschaft: Rentamtmann Adinger-Ludwigsburg, Dekonomierat Stieren-Ludwigsburg, Freiherr v. Wöllwarth-Hohenroden, Dek.-Rat Ruoff-Niederreutin N. Herrenberg, Landesök.-Rat Schaffer-Weinsberg, Gutsbesitzer Welsch-Ottenhausen N. Neuenbürg, Landesökonomierat Köstlin-Dachsenhausen, Gutsbesitzer Otto Bräuninger-Ulm. Vertreter des Handels und der Industrie: Kommerzienrat Schiedmayer-Stuttgart, Kaufmann Hugo Stier-Hellbronn, Expedient Karl Röpel-Ulm, Kommerzienrat Erhard-Gmünd, Kommerzienrat Krauß-Hüllingen, Fabrikdirektor Scherer-Tuttlingen, Fabrikant Dethlefs-Isny, Fabrikant Albert K o d h-Kohldorf N. Magold. Vertreter des Handwerks: Holzermeister Schindler-Göppingen, Uhrmachermeister Strohm-Bachmann, Schreinermeister Liebel-Biberach, Schreinermeister Bollmer-Kottenburg. Vertreter der Arbeiter: Schriftföher Hamisch-Stuttgart, Former Gemein Reutlingen, Monteur Bart-Ulm, Damaszierer Böttner-Gmünd.

Zur Lage im Verwaltungssach. Wie sehr das Verwaltungssach an überschüssigen Kräften verflügt, beweist die Tatsache, daß nicht nur ungeprüfte, sondern auch geprüfte Leute zurzeit ohne Stellung sind. Von den vielen abgesehen, die sich mit einem Einkommen begnügen müssen, das zu ihrem Alter, ihren Fähigkeiten und ihrem Ausbildungslosten in keinem Verhältnis steht. Leider besteht keine Aussicht, daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit wieder bessern, denn der Andrang zum Fach war in den letzten Jahren derart, daß der Bedarf keine weiteren Zugang auf Jahre hinaus mehr als gedeckt wäre. Manche Angehörige des Faches wenden sich anderen Berufen zu.

Waldbreitung. Der Holzetat des Landes wird im neuen Etat für das Jahr 1911 auf 18 832 000 Mark und für das Jahr 1912 auf 18 457 500 Mark geschätzt, was gegenüber dem Etatjahre von 1910 eine Mehreinnahme von 904 000 Mark bzw. 529 500 bedeutet. Die dem Stand der Wirtschaftspläne entsprechende Nutzung beträgt: Hauptnutzung 858 730 Fm., Durchforstungen 194 860 Fm., zusammen 1 053 590 Fm., oder aufgerundet 1 054 500 Fm. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Durchforstungen, für deren Vollzug die Nutzungssfläche maßgebend ist, erfahrungsmäßig einen den Voranschlag in den Wirtschaftsplänen übersteigenden Ertrag abzuwerfen pflegen, wurde es für zulässig erachtet, die der Staatsausstellung zu Grunde zu legende Nutzung auf den Betrag von 1 070 000 Fm. zu erhöhen. Die Einheitspreise, auf 1 Fm. Verholz bezogen, haben in den letzten 6 Jahren, wobei das Jahr 1910, von welchem

das Ergebnis noch nicht rechnungsmäßig festgestellt, einbezogen ist, betragen in den Jahren 1905—1910 16,78 bis 17,65 \mathcal{M} . Der Durchschnitt der letzten 6 Jahre beträgt 17,20 \mathcal{M} , derjenige der letzten 3 Jahre 17,25 \mathcal{M} . Nach dem Preisstand zur Zeit der Aufstellung des Etatsentwurfs ist es als nicht ausgeschlossen zu erachten, daß für das erste der beiden Etatsjahre ein den Durchschnitt der letzten Jahre übersteigender Einheitspreis in Aussicht genommen werden kann. Im Hinblick auf die Schwierigkeit der Ausgleichung des Etats wurde deshalb für das Etatsjahr 1911 ein an den Erlös des unmittelbar vorausgegangenen Jahres (1910) sich anlehnender Einheitspreis von 17,60 \mathcal{M} in Rechnung genommen. Solches geschieht jedoch unter dem Vorbehalt einer nachträglichen Änderung für den Fall, daß zur Zeit der Etatsberatung nach Maßgabe des wirklichen Ergebnisses ein Rückschlag im Preisstand nachweisbar sein sollte. Für das zweite Etatsjahr, dessen Verhältnisse auch zur Zeit des Etatsabschlusses noch nicht übersehen werden können, wurde der dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre entsprechende Einheitspreis von 17,25 \mathcal{M} in Rechnung genommen.

Caanstatt. 30. Jan. Im ersten Stock Marktstraße 62 fand gestern abend gegen 5 Uhr eine Gasexplosion statt. Ein Angestellter der Firma, der mit brennendem Licht den betreffenden Raum betreten hatte, wurde verletzt. Fenster und Türen wurden beschädigt, die Wände weisen verschiedene Risse auf. Ob die Explosion infolge eines Versehens bei einer vorher stattgefundenen Installation entstanden ist, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Tübingen. 29. Jan. Im hiesigen Schlachthaus wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Diese soll von Mannheim durch zwei hiesige Schweinehändler eingeschleppt worden sein. — Im Schlachthofe verletzte sich ein Metzger beim Schlachten infolge Ausgleitens des Messers, sodaß er in die Klinik verbracht werden mußte.

Crailsheim. 30. Jan. Bei der heutigen Stadt- und Schultheisenerwahl wurde Sekretär Fröhlich-Stuttgart mit 390 Stimmen gewählt. Ratsschreiber Wahl-Kalen erhielt 368, Amtsgerichtsrat Meyer-Stuttgart 32 Stimmen.

Schwenningen. 30. Jan. (Ein herbes Los.) Vor etwa 15 Jahren wurde hier ein zweites Lokalblatt gegründet, das aber nicht prosperierte. In der Zwischenzeit hat es fünfmal seinen Besitzer, viermal seinen Titel und dreimal seine Farbe gewechselt und dabei etwa zehn Redakteure verbraucht. Jetzt hat das unglückliche Organ stillschweigend sein Erscheinen eingestellt. Das allerdings nicht bedeutende Abonnementsgeld war vorher noch einhaltet worden. Auf ihre Reklamation erhielten Abonnenten die Antwort, die Maschinen müßten repariert werden, was mehrere Monate dauern könne.

Gerichtssaal.

Tuttlingen. 28. Jan. (Schöffengericht.) Im Juni und Juli v. J. empfahl der Landesproduktionshändler Kloys Busch von hier durch Inserate neues „Delikatesssaucerkraut“. Unter den Bestellern waren unter anderem zwei hiesige Gastwirte und ein Kaufmann von Oberndorf. Letzterer schickte das empfangene Kraut auf Anraten des hiesigen Wirts, dessen Ware stank und Würmer aufwies. Der andere Wirt ließ einmal von dem Kraut kosten. Die Gäste wiesen das Gericht seines widerlichen Geruches wegen zurück. Daraufhin wurde auch diese Ware dem Busch zur Verfügung gestellt. Dieser aber verweigerte die Annahme, wie er denn auch überhaupt die verschiedenen Reklamationen mit ausgefuchter Grobheit beantwortete. Die Staatsanwaltschaft nahm sich der Sache an und das Amtsgericht Wülfingen ließ durch den dortigen Gendarmeriewachmeister und einen sachverständigen Kaufmann Proben direkt aus dem Keller entnehmen. Als sie den Raum betraten, schlug ihnen ein widerlicher, ekelregender Geruch entgegen und der Sachverständige mußte sich sofort erbrechen. Verschiedenen Fässern wurden Proben entnommen und in der Brähe wüh-

Die Entstehung des Rheines

betitelt sich ein in dem soeben erschienenen Heft 8 der „Natur“, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Geschäftsstelle Theod. Thomas in Leipzig, Preis \mathcal{M} 1.50 pro Vierteljahr), enthaltenen interessanter Aufsatz von R. H. Franc, dem wir folgendes entnehmen:

Unser Geschlecht kann sich Deutschland ohne den Rhein so wenig vorstellen, wie etwa die Schweiz ohne Berge oder der Wiener seine Vaterstadt ohne die Donau. Das mag wohl daher rühren, daß der Rhein als urale Völkerstraße stets einen der Mittelpunkte deutscher Geschichte bildete. Hier jagte Siegfried und Hagen zum letztenmal, im Wormser Rosengarten spielten die deutschen Sagen, von hier aus ging der Römer seinere Gestalt auf die ungeschlachten Reden der Helbenzeit über, Strahburg, Worms, Speyer, Köln waren die anscheinlichsten Städte unseres Mittelalters; im Kampf um den Rhein entstand das Gefühl deutscher Einheit, er, an dessen Ufern Süd- und Norddeutsche wohnen, wurde auch das Band der Einigkeit für sie. — Und dennoch war der heute deutsche Boden die längste Zeit der Erdgeschichte hindurch ohne den schönen Strom, ja an dessen Stelle hob ein mächtiges Gebirge seine Gipfel. Ungeheure Änderungen müssen sich also vollzogen haben, bevor sich der heutige Zustand ausgebildete und diesen interessanten Einblick in ein Stück Urgeschichte der Heimat soll dieser Aufsatz vermitteln. — Er hat eine äußerst oerwickelte Geschichte zu erzählen, die daher, soll sie nicht verwirren, auf die äußerste Einfachheit gebracht werden muß. — Es ist demjenigen, der keine Fachkenntnisse in der Erdgeschichtskunde hat, sehr wenig damit geboten, wenn man ihm sagt:

der Rhein sei das Ergebnis gesonderter Vorgänge. Der Unterrhein sei anderer Entstehung, wie die Strecke im Rheingau und diese habe wieder eine andere Geschichte als der Oberrhein, auf den es uns hier namentlich ankommt. Dieser sei das Produkt einer Grabenerwerfung im Oligozän, infolge noch immer andauernder tektonischer Bewegungen der Erdrinde. — Um diese Sätze gemeinverständlich zu machen, muß man sehr weit ausholen. Man muß daran erinnern, daß Deutschland zur Zeit, da die Riesenechsen und Flugdrachen lebten, gerade in seinem südlicheren Teil, der hier in Betracht kommt, laut den gefundenen Verteinerungen vom Meer überflutet war. Dieses „Innareer“ hat sich zurückgezogen und hat seine Kalkklippen, die noch heute die deutschen und Schweizer Juragebirge bilden, hinterlassen. . .

Ein Chinese als Erfinder des lenkbaren Luftschiffes? Während man bisher annahm, daß Graf Zeppelin das erste in der Praxis bewährte lenkbare Luftschiff erbaut habe, behauptet das in Shanghai erscheinende „Chinese Students Journal“, daß die Ehre, das Prinzip des Lenkbalkons gefunden zu haben, dem chinesischen Erfinder Tse Fan Tai zukomme. Tse ist in Australien geboren, wo er die englische Schule besuchte. Er siedelte später nach Hongkong über und studierte an der dortigen Universität. Im Jahre 1894 soll er bereits einen Luftschiffentwurf zu Papier gebracht haben, jedoch mit der Veröffentlichung seiner Erfindung deshalb geögert haben, weil er fürchtete, von seiner Regierung als wahnsinnig erklärt zu werden. Da ihm selbst die Gelder zur praktischen Erprobung seiner Erfindung fehlten, wartete er bis zum Jahre 1899. Als er hörte, daß sich Sir Hyam Nazim, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehrs, mit der Konstruktion eines lenkbaren Ballons

beschäftigte, trat er an den Engländer heran und überreichte ihm seine Pläne mit der Bitte, daß Nazim, der als eifriger Förderer der Luftschiffahrt bekannt war, ihm helfen möge. Sir Hyam erwiderte jedoch, daß ihm Tse's Prinzip nicht nur bekannt sei, sondern daß er sich gegenwärtig selbst mit einem ähnlichen Projekt beschäftige. Der chinesische Erfinder behauptet, daß vor ihm noch niemand auf die Idee eines Lenkbalkons gekommen sei, da Graf Zeppelin und Santos Dumont erst später mit ihren Erfindungen in die Öffentlichkeit getreten seien. Diese Auffassung der chinesischen Zeitung ist zweifellos einseitig, da die europäische Fachliteratur bereits lange vor dem Jahre 1894 Projekte lenkbare Luftschiffe aufweist. Wir weisen nur darauf hin, daß Graf Zeppelin bereits im Jahre 1891 den ersten Entwurf seines Luftkreuzers ausgeführt hatte.

Ein böser Schalkstreich. Wir lesen in den „Leipz. Neuesten Nachr.“: In Mittelhessen bei Schwenningen spielte ein Zigarrenarbeiter in der Hamburger Lotterie. Ein Spatzvogel, der seine Hoffnungen kannte, fandte dem Manne einen singelerten Brief, er habe 33000 \mathcal{M} auf seinen Losanteil gewonnen. Bei der Rheinischen Kreditbank in Ludwigshafen sei das Geld zu erheben. Der Gewinner verließ sofort die Fabrik und lief nach Hause, um seiner Frau das große Glück mitzuteilen, mußte sich aber dann vor Aufregung ins Bett legen, und das war ganz gut. So machte er wenigstens weiter keine Dummenheiten, wie sein Bruder und Lospartner, der zunächst seiner Braut den Luftpap gab, weil er jetzt eine Reichere haben könne, und dann ins Wirtshaus ging, um ein Fest zu veranstalten. Als die Wahrheit endlich herauskam, wollte er sich in seiner Verzweiflung den Schädel einrennen.

melte es
Beschlagna
erhob Buh
malige ein
wurde. P
daß der g
aufbewahrt
breite M
mußte entf
waren in
eine 10
Wärmern
neßbares
Kraut zum
um dieses
von grauh
Fässern
Der Sto
und gegen
gericht er
die Frau
licher Kost
Mü
cheuer Sch
antragte d
Monaten
kammer v
fängnis,
Angeklagte

Ver
richte Bel
Schlebung
verhaftet
haft zubr
entlassen.

Köln
Partei, N
in Dulsob
Lage. C
Partei zu
fragen, zu
Basserman
nicht zum
lassen. U
Anspruch
Der Auf
gehe im
Reichstags
Zentrum
benutzte
höheren
auch Def
In
feiner S

In
Schulnac
Popp da
weisen, be

(Necker
Sams
auf dem
Lied
Den

In
freig
Donner
in Hause
Verfänger

1 Ka
lassen,
1 Ne
legit
Reich
Pre
Niet
1 Be
1 Ed
1 Fe
Schn
Gegen
Den

einbezogen
s 17,65 A.
20 A., der
Preisstand
s als nicht
der beiden
re überstei-
den kann.
ichung des
in an den
(1910) sich
gung ge-
Bordeshall
ch zur Zeit
Ergebnisse
olle. Für
er Zeit des
en, wurde
hende Ein-
.
Marktstraße
xplosion
ndem Licht
nter Fenster
chiedene
ehens bei
n ist, wird
.
schlachthaus
che amlich
wei hiesige
in Schlach-
folge Aus-
bracht wer-
.
gen Stadt-
uttgart mit
en erhielt
Stimmen.
des Los).
Lokalblatt
Zwischenzeit
Titel und
ehn Redak-
Organ still-
dings nicht
einbassiert
nmenten die
erden, was

melte es teilweise von Würmern. Daraufhin wurde die Beschlagnahme des ganzen Quantums verfügt. Dagegen erhob Busch Beschwerde, worauf am 13. August eine nochmalige eingehende Untersuchung des Lagers vorgenommen wurde. Bei der Untersuchung am 13. August fand sich, daß der größte Teil des Krautes in zugespundeten Delfässern aufbewahrt war, die in der Nähe des Spundloches eine breite Masse zeigten. Beinahe ein Drittel des Krautes mußte entfernt werden. Fünf Fässer standen aufrecht und waren in normaler Weise zugedeckt. Hier fand sich oben eine 10 cm tiefe, grauschwarze Belage mit unzähligen Würmern befebt und nachdem weitere 20 cm tief ungenießbares Kraut weggeräumt worden war, kam gelbliches Kraut zum Vorschein. In den meisten Fässern befand sich um dieses gelbliche Kraut ein bis 15 cm starker Mantel von graubrauner, fauliger Ware. An dem Inhalt von fünf Fässern war von April bis August nichts gemacht worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Busch zwei Monate und gegen seine Frau drei Wochen Gefängnis. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 14 Tage Gefängnis gegen die Frau auf 50 A Geldstrafe, sowie auf Tragung sämtlicher Kosten und Einziehung des ganzen Krautvorrates.

München, 30. Jan. In dem Prozeß gegen 8 Münchener Schenkwirer wegen schlechten Bierinjunktions beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Monaten und Geldstrafen von 200—500 A. Die Strafkammer verurteilte 7 Angeklagte zu 2—6 Wochen Gefängnis, sowie zu Geldstrafen von 200—500 A. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der vielgenannte Graf Ram e, richtig Bela Kimm, der unter der Anschuldigung an den Schießungen Morgolins beteiligt gewesen zu sein, in Haag verhaftet wurde und in Berlin einige Zeit in Untersuchungshaft zubrachte, wurde heute ohne Kaution aus der Haft entlassen.

Köln, 30. Jan. Der Führer der Nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneter Baffermann sprach gestern in Duisburg vor etwa 3000 Personen über die politische Lage. Er schilderte die Haltung der Nationalliberalen Partei zu den sozialpolitischen Fragen, zu den Handwerkerfragen, zu den nationalen Fragen. An die Regierung richtete Baffermann eine Mahnung, indem er sagte, sie solle sich nicht zum Werkzeug einer einseitigen Interessenpolitik machen lassen. Unter den gegenwärtigen Umständen habe sie keinen Anspruch auf Vertrauen, das sie so sehr notwendig habe. Der Ruf nach Sammlung werde keinen Erfolg haben; er gehe in Volke ohne Echo vorüber. Bei den kommenden Reichstagswahlen werde der Kampf in erster Linie dem Zentrum und der Sozialdemokratie gelten. Mehr Pflichtbewußtsein sollten die nationalliberalen Männer zeigen. Die höheren Stände müßten mehr aus sich herausgehen, und auch Opfer bringen, wo es nottue.

In Bochum hat der Strohkatzen August Breitenbach seiner Frau mehrere Messerstiche in den Kopf beigebracht.

ihre die Pulsadern geöffnet, darauf seine vier Kinder und schließlich sich selbst erhängt. Die Frau, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Mann und die vier Kinder sind tot.

Boßen, 30. Jan. Heute früh entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Beltschin ein Güterzug. Die Maschine und 8 Wagen stürzten um und wurden teilweise zertrümmert. Der Schaffner König aus Lissa wurde getötet. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Auch eine Zentenarfeier. Das Jahr 1811, also vor 100 Jahren, war das beste Wein- und Erntejahr des ganzen 19. Jahrhunderts. Der beste Wein gedieh in solcher Menge, daß man das halbe Liter zu 1—2 Kreuzer erhielt (so gute, alte Zeit!). Die Witterung war ganz außergewöhnlich, zu Weihnachtsen Gewitter, im März blühten Kirschen und Apfelbäume, Anfang April wurde Klee geschnitten und Ende April das Weizenheu eingebracht. Das gute Wetter hielt den ganzen Sommer an, sodas die Ernte schon anfangs Juni im vollen Gange war und am Johannisstag (24. Juni) gab es schon neues Brot.

Ausland.

Rom, 28. Jan. Bei der zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstalteten Tafel wies der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Dr. v. Nihilberg, auf die Krisis der vergangenen Jahre hin und betonte, daß der konfessionelle Friede in Deutschland, sowie die Beilegung seiner Regierung zum Vatikan bedroht schienen. Man befand sich in Rom im Irrtum, wenn man behauptete, daß die katholische Religion in Deutschland verfolgt werde. Die Ansprache des Kaisers im Kloster zu Beuron enthalte eine so klare Anerkennung des Wertes des Glaubens für das deutsche Volk, daß darüber jedem Patrioten die trennenden Punkte in den beiden Konfessionen verschwänden und nur die Momente hervorträten, die die beiden christlichen Konfessionen einen und zusammenschließen sollen zur gemeinsamen Arbeit für das Vaterland und zum Schutze der kulturellen Interessen.

Petersburg, 30. Jan. In hiesigen Hofkreisen zirkuliert das Gerücht, daß die älteste, 15 Jahre alte Tochter des Zarenpaars, mit dem Großfürsten Dmitri Pawlowitsch, dem Sohne des Dukes des Kaisers, Paul Alexandrowitsch, sich verlobt hat. Der junge Großfürst ist in der jüngsten Zeit besonders ausgezeichnet worden; er hat das große Vermögen des ermordeten Großfürsten Sergius geerbt.

Charbin, 29. Januar. Auf Befehl der chinesischen Regierung sind in den letzten Tagen 2000 Särgen mit Pestleichen verbrannt worden. Der Boden ist darauf gefroren, daß man nicht einmal mit Dynamit Gräber einsprengen kann. Spaten und Schaufeln zerbrechen wie Glas.

Seueros, 28. Jan. Der Kronprinz ist hier eingetroffen. Um seinen Aufenthalt möglichst auszunutzen, lehnte er jeden Empfang ab und unternahm unmittelbar nach seiner Ankunft eine Rundfahrt, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
: Nagold, 30. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 17 Paar Ochsen, 88 Rüge, 36 Kälber und 45 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 12 Paar Ochsen mit einem Erlös von 9975 A, 35 Rüge mit 12001 A, 16 Kälber mit 2105 A und 18 Stück Schmalvieh mit 8932 A. — Auf dem Schweinemarkt waren 274 St. Läuferischeine und 263 St. Saugschweine zugeführt, wovon 138 St. Läuferischeine mit einem Erlös von 4177 A und 173 St. Saugschweine mit 2170 A verkauft wurden. Preis pro Paar Läuferischeine 38—105 A. Preis pro Paar Saugschweine 19—35 A.
Altensteig, 25. Jan. Alter Dinkel 8.—, 7.84, 7.30. Haber —, 7.50. Kernen —, —, Gerste —, 8.—, Mählfucht —, —, Weizen —, 11.50, Roggen —, 10.—, Weiskorn —, —, Einlen-Gerste —, —, Roggen-Weizen —, —, Bohnen —, —.
Heerenberg, 28. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 140 St. Mählschweine, Erlös pro Paar 23—40 A; 50 St. Läuferischeine, Erlös pro Paar 50—80 A. Verkauf schwach. Käufer waren weniger begehrt.

Stuttgart, 28. Jan. Schlachtviehmarkt.

Zugelieben:	Großvieh, 32	Kälber, 39	Schweine, 320
	Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht.		
	Wenig		Wenig
Ochsen	von — bis —	Rüge	von 60 bis 70
Bullen	83 — 85	Kälber	45 — 55
	— — —		106 — 110
	— — —		102 — 105
Saugvieh u.	92 — 94	Schweine	97 — 101
Saugrinder	89 — 91		67 — 68
	84 — 87		65 — 65

Auswärtige Todesfälle.
Adam Wurster, Bauer, 70 J., Nidberg; Benedikt Dellling, alt Postbote, 80 J., Salzfetten; Adam Künnap, Fuhrmann, 52 J., Oberal; Jakob Friedrich Wörner, früherer Gemeindepfleger, 72 J., Kohrau; Anton Ruf, Bauer, 35 J., Weiler; Julie Hoermann, Calw.

Literarisches.

Unter heißerer Sonne

von Wilhelm Jensen.

Von fremdartig glühendem Reiz sind Synergie und Menschen in diesem Buche des berühmten deutschen Erzählers. Er führt uns in die Tropenwelt Westindiens, in ihre geheimnisvolle gewaltige Unwahnatur und in die Städte, die die spanisch-koloniale Bevölkerung an den Ufern des Orinoko erleben ließ. Dort lernt der junge deutsche Dehler Dr. Friedrich Waldmann, der als Naturforscher ins Land gekommen ist, die schöne Donna Juanna kennen, und bricht mit dem geliebten Weib nach der deutschen Heimat zurück. Mit leuchtenden Farben schildert Jensen die Wunderwelt des Tropenurwaldes, mit feinem Humor das gesellschaftliche Leben der vornehmen Kreolenbevölkerung Westindiens.

Preis geb. 1 A.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'sche Buchhandl. Nagold.

Die zunehmende Verrentung
der Lebenshaltung macht die Empfehlung gründer und billiger Genuttmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos **Rehmer's Tee** (per Pfd. ab 2.00), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Rehmer's „London-Tee“ stellt sich auf nur 1 Pfd. pro Tasse, Rehmer's „Englische Mischung“ (A 3.20 per Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Post.

K. Grundbuchamt Nagold. Grundstücks-Versteigerung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Christian Wager, Schuhmachers, hier, bringt der Konkursverwalter Herr Bezirksnotar Popp dahier das in No. 18 und 22 dieses Blattes beschriebene Anwesen, bestehend in einem

Geschäftshaus und 10 Grundstücken,



(Hecker und Wiesen) am
Samstag, den 4. Februar 1911, nachmitt. 5 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal zur öffentlichen Versteigerung.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 30. Januar 1911.

Brodbeck.

Altensteig.

Fahrnisversteigerung.

In der Konkursache des Kaufmanns Friedrich Schmitz von Altensteig bringe ich am
Donnerstag, den 2. Febr. d. J., von vormitt. 9 Uhr an,
im Hause der Frau Privatiers Kempf gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

- 1 Kaffenschrauk (Öfentag), 3 Schreibische, 1 Duffkasten, 1 Schreibmaschine (Kanzler), 3 elektr. Lampen, 1 Regulator, 17 Bände Brokhans Konversationslexikon, 2 Bände deutsche Reichsgesetze, 3 Bände deutsches Reichsadressbuch, 1 Bücherhändler, 1 Riemen-(Serien)-Presse, 1 Reimisch, 1 eiserne Brückenwaage, 15 Ringe Nietendraht, 1 Nietemaschine, 1 Partie leere Säde, 1 Belzdecke, 2 Chausseuranzüge, 1 Automantel, 1 Ambos, 1 Schraubstock, 1 Sack Putzwolle, 1/2 Ztr. konsistentes Fett, 1 Feuerlöcher (Hiz), 1 Pferdgeschirr, verschiedene Feilen, Schraubenschlüssel, 2 Del- und Benzinpumpen, und sonstige Gegenstände.

Den 27. Januar 1911.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

A. Forstamt Enzklösterle. Nadelkammholz- Verkauf

im schriftlichen Ausschreib

aus: Wanne 12, 23, 45, III, Dietersberg 6, V. Sühekopf 4, 6, VII. Alberswald 1, 13, 14, 21, 51, 61, 64, 66.

Forschen-Langholz: 194 St. mit Fm. 93 I., 160 II., 52 III., 3 IV., 3 V. Klasse.

Tannen-Langholz: 3716 Stück mit Fm. 446 I., 343 II., 421 III., 298 IV., 349 V., 160 VI. Klasse.

Tannen-Zagholz: 201 St. mit Fm. 105 I., 64 II., 13 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozenten der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 10. Februar, vorm. 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. Juli 1911. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Flechten

stets und trockene Schuppenflechte stärkt. Ekzeme, Hautverwundungen, aller Art

offene Füße

Blasenbildung, Blasenverwundungen, Abschaben, kleine Wunden, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, war bisher vorgeblich hoffte gelöst zu werden, wurde nach einem Versuch mit der folgenden Salbe

Rino-Salbe
Bei Wund und Blasen. (Dose Mark 1.1) u. 2.20. Druckschreiben geben Erfolg an. Nur echt in Originalpackung. www.rino-salbe.de. P.A. Schuster & Co., Weiskirchen-Grünau. Flaschenpreise wie man ersehen. Zu haben in den Apotheken.

Nagold. Am Donnerstag, den 2. Febr., nachm. 1/2 2 Uhr, findet im hiesigen Vereinshaus die jährliche

Bezirksmissionskonferenz

statt, mit
Vortrag von Pfarrer Knapp aus Bafel
über „Unser dringendstes Bedürfnis“.
Die Missionsfreunde sind herzlich dazu eingeladen.
Dehan Pfleiderer.



Beretreter

für die Futtermittelbranche
gesucht

ein bei der Landwirtschaft gut bekannter tüchtiger Mann mit etwas Kapital bei hohem Verdienst. Offert unter C. W. 500 an die Exped. des Blts.

Brillen u. Zwicker

empfiehlt Fr. Günther.

Nagold. Zur Faschingszeit.



Wir empfehlen:
Theateraufführungen,
Hameilische
Prosa-Vorträge,
Musikalische
Humoristika,
in reicher Auswahl.

Verzeichnisse gratis u. franko.

G. W. Zaiser'sche
Buch- u. Musikalienhandlung.



Oberschwandorf-Nappoldshofen.
Hochzeits Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 2. Februar 1911** (Lichtmehlfesttag), in das Gasth. z. „Löwen“ in Oberschwandorf freudl. einzuladen.
Jakob Karl Müller, Kübler, Katharine Bischoff, Tochter des
Sohn des † Ludwig Müller, Joh. Bischoff, Bauer in Nappoldshofen.
Kübler in Oberschwandorf.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Gütlingen.
Hochzeits-Feier
meiner Tochter Frida
mit Herrn
Chr. Bossert, Maschinenmeister,
in Heimerdingen,
lade ich hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte sehl. ein.
Margarete Bäuerle,
Kaufmanns Witwe.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Mödingen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 2. Februar 1911**, (Lichtmehlfesttag) in das Gasthaus z. „Able“ hier freudlichst einzuladen.
Friedrich Sindlinger, Marie Teufel,
Schreiner, Tochter des
Sohn des David Teufel, Bauer.
† Friedr. Sindlinger, Bauer.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Frankfurter Kursbericht vom 28. Januar 1911.

Mitgeteilt durch
Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite
der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.
Reichsbank und Würt. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 % Würt. Staatsobligationen	101.70
3 1/2 % Würt. Staatsobligationen von 1908	92.-
3 % Würt. Staatsobligationen	84.90
3 1/2 % Bädliche Staatsobligationen	91.90
3 1/2 % Bayerische Staatsobligationen	92.-
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	94.25
3 % Deutsche Reichsanleihe	85.15
3 1/2 % Preussische Consols	94.25
3 % Preussische Consols	84.95
5 % Argentinier Anleihe	102.-
5 % Mexikaner	101.10
5 % Chinesen	102.65
4 1/2 % Reichsanleihe 1909er Hypothek-Dbl.	100.90
4 % Würt. Hypothek-Dbl. 1908er	101.20
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101.20
4 % Rhein.-Westf. Bk.-Anl. 1918	100.-
4 % Westf. Bk.-Anl. 1919er	100.10
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1918er	100.50
4 % Schwarzb. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	100.40
4 % Sardin. Staats-Dbl.	85.40
4 % Westf. Bod.-Anl. 1918er	100.20
4 % Westf. Bod.-Anl. 1919er	91.40
Deutsche Bank-Aktien	264.75
Darmstädter Bank-Aktien	131.75
Hamburger Bank-Aktien	164.60
Hamburger Bergbau-Aktien	183.30
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	144.85
Badische Anilin-Soda	400.90
Reichsbank-Diskont	5 %

Ausführungen an den Börsen befragen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.
Versicherung perloosbarer Wertpapiere gegen Kursrückfälle.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Safes-Einrichtung in unserem Bankergeschäfte unter Schutz der Polizei.

Nagold.
Am Lichtmehlfesttag, 2. Febr.

Metzelsuppe.
nebst feinem Stoff
wogu freudlichst einladet
Summ z. „Schiff“.

Ebhausen.
Am Lichtmehlfesttag
2. Februar findet große

**Sunde-
Börse** und
Taubenbörse
statt, wogu freudlich einladet
Christian Ottmar
zur „Sonne“.

Dachshündin
zugelaufen

Bahnhof Nagold.

Nagold.
Mileh
kann abgeben
B u g, Hafner.
Ein ordentliches
Mädchen,
nicht unter 16 Jahre alt, kann bis
1. oder 15. April eintreten.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein 14 bis 15jähriges ehrliches
williges
Mädchen
sucht auf 1. April.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.
**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**
Einen ordentlichen Jungen nimmt
bis Frühjahr in die Lehre
Gottfried Zeeger,
Bäckermeister.

**Bäckerlehrlings-
Gesuch.**
Nach Mödingen a. F. bei
Stuttgart wird ein Lehrling bei so-
fortiger Bezahlung gesucht.
Nähere Auskunft in der Exp. d.
Blts. oder bei Johannes Hafner,
Zimmermann, Mödingen.

Gütlingen.
Unterzeichneter ist gekommen, seinen
gut erhaltenen
Leiterwagen,

40-50 Ztr. Tragkraft, sowie eine
junge, hochtrachtige
Ruh
zu verkaufen und
kann jeden Tag ein Kauf abge-
schlossen werden.
Christoph Kleinbeck, Bauer.

Oberjettingen.
Unterzeichneter verkauft am 2.
Febr., Lichtmehlfesttag, nachmittags
1 Uhr

drei
Pferde
jährig.
Böf, z. „Traube“.

Nagold.
Der
Deutschkonservative Bezirksverein
ladet auf
Sonntag, den 5. Februar
in das Gasthaus zur „Traube“ dahier
zu einer
Versammlung

freundlich ein:
1. auf nachmittags präzis 3 Uhr zunächst bloß die Vereins-
mitglieder zu Neuwahlen usw.,
2. auf nachmittags präzis 4 Uhr auch sonstige Freunde unserer
Partei, also namentlich auch die Mitglieder des Bundes der
Landwirte zu
2 Vorträgen
von Herrn Oberstleutnant Dr. Linth aus Stuttgart über
„Freihandel und Schutzzoll“
und von Herrn Mittelschullehrer Dietrich von dort über
**„die Stellung der politischen Parteien zu
Mittelstands-Fragen“.**
Der Vereinsausschuss.

Nagold, den 30. Januar 1911.
Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir teilnehmenden Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß unser lieber Vater und Großvater
Stephan Schmollinger
nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren
durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Krankenhaus aus.
Trauergottesdienst Mittwoch 7 1/2 Uhr.

Gütlingen, den 30. Januar 1911.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir während der kurzen schweren
Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres
lieben treubeforgten Vaters, Bruders,
Schwiegeraters und Großvaters
Friedrich Fischer, Waldführer,
erfahren durften, für den erhebenden Gesang,
für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und
auswärts, den Herren Ehrentägern, der Freiwilligen Feuerwehr,
und für die reichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege
herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
J. Fischer, Flaschner.

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschnel.

Knorr

Hafer-Flocken Grünkern-Mehl

Hafermehl Reismehl

Hahn-Maccaroni Kätzchen-Nudeln

